

**Thema: Advent: Jammertal – Sehnsucht – Trost**

**Autor: Felix Scherrer**

Advent, lat. Ankunft; Adventus Domini, lat. Ankunft des Herrn.

Zeit der Erwartung und der Vorbereitung auf das Fest der Geburt Jesu von Nazareth, auf Weihnachten. An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus. Christus, der Gesalbte, der von Gott zur Erlösung aller Menschen gesandte Heiland (Heilbringer).

Zugleich erinnert uns der Advent an das Erwarten des bevorstehenden zweiten Kommens Jesu Christi.

### **O Heiland, reiss die Himmel auf**

Der Text des Liedes spricht von der Sehnsucht nach dem, der von sich sagt, dass er das Licht der Welt ist, Jesus Christus. Er hat Licht und Heil in die Welt gebracht, er will das Licht und das Heil meines Lebens sein.

Beten wir darum, dass in dieser Adventszeit das Licht Jesu Christi wieder neu in uns hell wird und dass dieses Licht auch für andere scheint, damit die Adventszeit eine segensreiche Zeit werde für uns und alle Menschen.

Die dorische Kirchentonart des Liedes mag fremd erscheinen, entspricht aber dem ernsten und zugleich hoffnungsvollen Text.

Die Strophen 1–3 nehmen Motive aus dem Buch des Propheten Jesaja und aus den Psalmen auf: «*Im Tau herab, o Heiland, fliess*», «*O Heiland, aus der Erde spring*» (Ps 110,3). Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich (Konzil von Chalcedon, 451). Es sind Bildmotive aus dem 8. Jahrhundert vor Christus, welche sich auf die Geburt Jesu beziehen (Jes 45,8; 63,19). Jesus Christus der Heiland, der von sich sagt:

**«Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder,  
der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.»**

*Joh 12,46.*

In den Strophen 4–6 sind wir – Sie und ich – direkt angesprochen. Der Text beschönigt nicht, vielmehr klingt darin an Lebensrealität, die Abgründe des menschlichen Seins, das Leiden, die Finsternis, der Tod. Das Lied ist damit eine Stimme für die Menschen in Not, die sich ihrer Vergänglichkeit und ihrer Beschränktheit bewusst geworden sind. Im Lied werden beleuchtet und angesprochen die durch Enttäuschungen und erfahrenes Leid zugefügten Verwundungen und Ängste.

Neben dem Pol von Leid, Not und Tod berührt das Lied unsere Sehnsüchte und Hoffnungen, lässt aufkeimen Trost und Zuversicht. Dies im Hinführen zu dem, welcher allein Ruhe in der Seele bewirken kann, Jesus Christus. Im Lied besungen als der Trost, die klare Sonne, der schöne Stern. Der Heiland eben, der nicht einfach das Leid wegnimmt – das bleibt der noch vor uns liegenden zweiten Wiederkunft Jesu Christi vorbehalten, dann wenn die ganze Schöpfung verwandelt werden wird. Christus, der nicht einfach das Leid wegnimmt, vielmehr aber uns mitten im Leiden, im Unerfüllten, im Schmerzlichen beistehen möchte und darin Ruhe werden lässt – so wir denn dies von ihm erbitten und an uns wirken lassen.

**«Komm tröst uns hier im Jammertal.»**

**«Ohn deinen Schein, in Finsternis wir alle sein.»**

? Fragen zur Anregung:

- Was ist mein persönliches Leiden, meine persönliche Not, meine Begrenztheit, meine Angst, meine Schwachheit?
- Wie stehe ich zu meinem Leiden in Beziehung?
- Wie gehe ich mit meiner Angst um?
- Lasse ich mich darin berühren?
- Wer berührt mich in meiner Not, wer nimmt mich darin wahr, in meiner Angst?
- Und wie fühlt sich dieses berührt werden, dieses wahrgenommen werden an?

Oder lenke ich von dieser Fragerei ab, vielleicht mittels Erwarten von schön-harmonisch-weihnächtlicher Stimmigkeit, um dann schmerzlich einmal mehr den Zusammenbruch solcherart Hoffnung zu erfahren? Das ist natürlich niemandem zu wünschen, es ist aber auch nicht liebevoll, Dinge schönzureden. Gute Hoffnung besteht darin, das Minusartige ganz besonders einzuladen und willkommen zu heissen. Und zu erfahren, wie dadurch zwischenmenschlich Nähe und Wärme wird.

**D**as vorliegende Lied ist wohl speziell herausfordernd für Menschen, welche meinen, ihr Leben weitestgehend selbst im Griff zu haben. Diesen Menschen werden Begriffe wie *um Hilfe bitten* und *sich an der Hand führen lassen* wohl eher ein Lächeln entlocken, Abwehr auslösen, dabei mitunter aus Selbstüberschätzung in Überheblichkeit verharrend. Und doch ist es meine Hoffnung und mein Gebet, dass gerade diese Menschen im Herzen berührt und angesprochen werden mögen, durch den Text, durch die Melodie.

Und die Frauen und Männer, die Beratung und Therapie bei der CTL in Anspruch nehmen, wissen: Wir alle haben in uns Wächter, ein Selbstschutzsystem, welches selbst und unabhängig Schmerz vermeiden und für positives Erleben sorgen möchte. Auch dieser Wächterin, diesem Wächter fällt es schwer, die eigene Strategie in Frage zu stellen, wagen loszulassen, Hilfe zu erbitten und sich führen zu lassen. Bis zu dem Zeitpunkt, wenn die innerpsychische Kraft nicht mehr ausreicht, den Selbstschutz aufrecht zu erhalten. Die sich dann einstellende psychische Erschöpfung oder anderweitig psychische oder körperliche Symptome, können dahingehend dienlich werden, uns zu besinnen, hinzuführen und auszurichten auf andere Quellen.

**«Wenn ich anschau deinen Himmel, deiner Finger Werk,  
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:**

**Herr, was ist der Mensch, dass du dich seiner annimmst,  
und des Menschen Kind, dass du dich um es kümmerst?»**

*Ps 8,4f; Ps 144,3*

Jesus Christus ist Mensch geworden, aus Liebe zu uns hat er sich uns geschenkt. Er drängt sich nicht auf. Er lässt sich aber finden, dort wo wir suchen und uns ihm zuwenden:

**«Dich wollten wir anschauen gern.»**

**«Ach komm, führ uns mit starker Hand, vom Elend zu dem Vaterland.»**

*(Vaterland: die uns allen innewohnende Sehnsucht, zurück nach Eden gelangen zu wollen.)*

Möge die Zeit des Advent für uns dienlich sein dahingehend, uns unserer eigenen Beschränktheit, Bedürftigkeit und Vergänglichkeit bewusst zu werden und sich ihm zuzuwenden: Jesus Christus.

*«Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes,  
hat uns besucht das aufstrahlende Licht aus der Höhe,  
um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes.»*

*Benedictus-Antiphon, Lobpreis des Zacharias, Lk 1,68-79*

*«Ehre sei dem Vater und dem Sohn –  
und dem heiligen Geist.*

*Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit –  
und in Ewigkeit. Amen.»*

### **Spenden**

Wir sind auf Spenden angewiesen und bitten um Ihre Unterstützung. Zuwendungen kommen vollumfänglich zugute Menschen lebend in bescheideneren finanziellen Verhältnissen.

Spenden an die CTL sind in allen Kantonen unter Vergabungen von den Steuern abzugsberechtigt. Die CTL ist staatlich als gemeinnützige Organisation anerkannt und hat zudem den SEA-Ehrenkodex unterzeichnet.

### **Weitersagen**

Die Menschen werden zum grössten Teil durch die Mund-zu-Mund Propaganda auf die CTL aufmerksam, sagt die Statistik. Danke, dass Sie mithelfen, das Angebot bekannt zu machen. Beiliegend eine Broschüre zum Weitergeben oder Auflegen. Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne weitere Broschüren zu.

Vielen Dank.

### **Kopieren, Zitieren und Weiterverwenden von CTL THEMA**

Es freut uns natürlich, wenn Sie aus CTL THEMA Gedanken entnehmen, Texte zitieren und für Ihr eigenes Arbeiten nutzen. Auch Sie legen Wert darauf, dass geistiges Eigentum (Text, Musik, Software, Bilder) gewürdigt und nicht missbraucht wird. Beim Zitieren (Gedanken oder Wortlaut) bitte immer vollständig referenzieren (die Quellenangabe «CTL Bern» beispielsweise ist ungenügend).

#### **Copyright © 2014 CTL Bern**

Die unveränderte Weitergabe des ausgedruckten Textes im privaten Bereich ist gestattet. Gerne senden wir Ihnen eine beliebige Anzahl einer ungekürzten Ausgabe in gedruckter Form kostenlos zu.

Kopieren und Erfassen von CTL THEMA – auch auszugsweise – ist nicht gestattet. Weiterverwendung im Internet – ausser Verlinkung auf diese Seite – oder in Print bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung.

## O Heiland, reiß die Himmel auf

- 1 O Heiland, reiß die Himmel auf,  
Herab, herab, vom Himmel lauf!  
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,  
Reiß ab, wo Schloss und Riegel für!
- 2 O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß;  
Im Tau herab, o Heiland, fließ.  
Ihr Wolken, brecht und regnet aus,  
Den König über Jakobs Haus.
- 3 O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,  
Dass Berg und Tal grün alles werd.  
O Erd, herfür dies Blümlein bring,  
O Heiland, aus der Erden spring.
- 4 Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,  
Darauf sie all ihr Hoffnung stellt?  
O komm, ach komm vom höchsten Saal,  
Komm tröst uns hier im Jammertal.
- 5 O klare Sonn, du schöner Stern,  
Dich wollten wir anschauen gern.  
O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein,  
In Finsternis wir alle sein.
- 6 Hier leiden wir die größte Not,  
Vor Augen steht der ewig' Tod;  
Ach komm, führ uns mit starker Hand,  
Vom Elend zu dem Vaterland.

## O Heiland, reiß die Himmel auf

Dm
C
F
Dm
Am
A<sup>7</sup>
Dm

O Hei - land, reiß die Him - mel auf,

Dm
G
C
Dm
F
Gm
C
F

her - ab, her - ab vom Him - mel lauf,

F
Am
Dm
C
Dm
B<sup>b</sup>
Gm
F

reiß ab vom Him - mel Tor und Tür,

Dm
Am
Gm
A
Dm
G
A<sup>7</sup>
Dm

reiß ab, wo Schloß und Rie - gel für.

Text: Friedrich Spee, 1591-1635, aus Düsseldorf. Er war ein deutscher Jesuit und wurde bekannt als Kritiker der Hexenprozesse und auch als Kirchenlieddichter.

Melodie: Rheinfelsisches Gesangbuch, Augsburg 1666. KKG 302, RKG 361.